

GÜRZENICH
ORCHESTER
KÖLN

Metamorphosen

WITTER-JOHNSON
STRAWINSKY
STRAUSS



Stadt Köln

Das Konzert auf einen Blick

»Alles ist im Wandel begriffen«, so lässt sich der Titel der *Metamorphosen* von Richard Strauss übersetzen. Die »Studie für 23 Solostreicher«, die 1945 unter dem Eindruck des Zweiten Weltkriegs entstand, ist ein Werk der Trauer und des Abschieds. Im Festkonzert ist sie jedoch zugleich auch ein hoffnungsvoller Auftakt zu einer Saison der Verwandlungen. Die Tradition des Klavierkonzertes hat Igor Strawinsky weiterentwickelt, indem er in seinem Konzert mit einem Blasorchester einen faszinierenden neuen Sound kreiert, in dem Barock und Moderne munter durcheinanderwirbeln. Zwei außergewöhnliche Künstler eröffnen gemeinsam mit François-Xavier Roth die Saison: Der französische Pianist Bertrand Chamayou und die junge Komponistin und Performerin Ayanna Witter-Johnson.

Grußwort

Henriette Reker

Sehr geehrtes Publikum, gerade in einer Zeit, die für jede Einzelne und jeden Einzelnen von uns eine ganz besondere Herausforderung bedeutet, bewährt sich die verbindende Kraft der Musik. Weit über Köln hinaus ist die Qualität des Gürzenich-Orchesters bekannt. Für viele Kölnerinnen und Kölner ist der traditionsreiche Klangkörper eines der kulturellen Aushängeschilder unserer Stadt. Diese Rolle hat das Gürzenich-Orchester während der vergangenen Monate in besonders intensiver und menschlich anrührender Weise erfüllt, indem seine Musikerinnen und Musiker zahlreiche Konzerte vor Seniorenheimen, Krankenhäusern, im Kölner Dom etc.

gegeben haben. So hat das Orchester Trost und Hoffnung zu jenen Menschen gebracht, die durch die Corona-Krise besonders hart getroffen waren und sind. Das heutige Konzert bedeutet die ersehnte Wiederaufnahme des Konzertbetriebs. Ein Anlass zur Freude über den Beginn der neuen Gürzenich-Saison unter der Leitung unseres Gürzenich-Kapellmeisters François-Xavier Roth, dessen Energie und Kreativität uns in Köln immer wieder begeistert.

»Gemeinsam Bewegendes schaffen!« – so lautet das Credo des Gürzenich-Orchesters. Lassen Sie uns dieser Einladung voller Vorfreude folgen!



A handwritten signature of Henriette Reker in blue ink, written in a cursive style.

Henriette Reker
Oberbürgermeisterin
der Stadt Köln

Grußwort Christoph Siemons

Liebe Freunde der Musik, mit der Unterstützung des Festkonzerts 2020/21 setzt die Concert-Gesellschaft die über 180 Jahre alte Tradition Kölner Musikfreunde fort, die das Orchester gegründet und unterstützt haben. Als Förderverein des Orchesters der Stadt Köln sind wir stolz darauf, dass es François-Xavier Roth und seine Musiker vorzüglich verstehen, die ganze Spannweite der sinfonischen Musik auf so hervorragende Weise darzubieten. Das heutige Festkonzert kann dies – auch in den gerade schwierigen

Zeiten – sicherlich erneut bestätigen. Die traditionsreiche Concert-Gesellschaft wird von Kölner Bürgern getragen und fördert mit Enthusiasmus u. a. junge Nachwuchskünstler. Wir schätzen die vielfältige, dynamische Entwicklung des Orchesters sehr und möchten mit unseren Aktivitäten auch einen Beitrag dazu leisten, das faszinierende Orchester und die Bürger Kölns noch enger miteinander zu verbinden. Ich wünsche uns allen eine begeisternde neue Saison 2020/21!



Ch. Siemons

Dr. Christoph Siemons
Vorstandsvorsitzender
Concert-Gesellschaft Köln e. V.

Fanfares for a new Beginning

Nach einer zermürbenden Phase kulturellen Stillstands, erzwungener Stille und des Verzichts auf Live-Konzerte setzt ein neues Projekt des Gürzenich-Orchesters und seines Chefdirigenten François-Xavier Roth ein weithin hörbares Zeichen von Freude und Hoffnung im urbanen Raum: »Fanfares for a new Beginning« feiert nicht nur die Wiederaufnahme des Konzertlebens nach dem Lockdown. Vielmehr sollen Komponistinnen und Komponisten explizit dazu angeregt werden, mit kurzen neuen Werken auf die sozialen Veränderungen einzugehen, die die Corona-Krise mit sich gebracht hat.

Das Gürzenich-Orchester hat zwölf renommierte Komponistinnen und Komponisten damit beauftragt, drei- bis fünfminütige Werke für Blechbläserensemble zu schreiben. Mit diesen »Fanfares« soll ein neues und attraktives Repertoire für eine Instrumentengruppe geschaffen werden, die im momentanen Konzertleben, das durch Abstandsregelungen geprägt ist, seltener zum Einsatz kommt. Zugleich knüpft die Themenstellung musikhistorisch an die Tradition von Blechbläsern, von Fanfares, als Signalgeber an, durch deren Klang Kommunikation auch über größere Distanzen hinweg möglich ist: Glanzvolle, festliche Botschaften als Zeichen der Hoffnung, des Mutes und des gesellschaftlichen Zusammenhalts in einer schwierigen Zeit.

gefördert durch die

 ernst von siemens
musikstiftung

Meta morphosen

4'

Ayanna Witter-Johnson

Fanfare for the Brave

für Blechbläser und Schlagzeug

2020

Uraufführung

Kompositionsauftrag des Gürzenich-Orchester Köln,
gefördert durch die Ernst von Siemens Musikstiftung

20'

Igor Strawinsky

Konzert für Klavier und Blasinstrumente

1923–24

Largo – Allegro – Maestoso

Largo

Allegro

5'

Ayanna Witter-Johnson

Unconditionally

für Stimme, Oboe, Streichinstrumente
und Schlagzeug

2020

25'

Richard Strauss

Metamorphosen

Studie für 23 Solostreicher

TrV 290

1945

Adagio ma non troppo

Ayanna Witter-Johnson

Stimme, Violoncello, Komposition

Bertrand Chamayou Klavier

Gürzenich-Orchester Köln

François-Xavier Roth

SO 06.09.20 11 + 14 Uhr

Kölner Philharmonie

MO 07.09.20 20 Uhr

deSingel Antwerpen (Belgien)

Präsentiert von der Concert-Gesellschaft Köln e. V.



Unconditionally

You are the source of my love
You are the essence of truth
You grow as I grow too because
Nothing comes between me and you

I see you in me
More than just family
We are one eternally
'cos you love me unconditionally

You are the voice that makes things right
You are the light that guides my path
You give everything you have
Thinking of me first and yourself last

Oh the hard roads you walked so I could fly
The dreams you pushed aside
All the time it took the things you gave
The sacrifice so I could rise

I see you in me, yes I see
You in me, yes, I see you, I see you in me
I see you yes, I see you, I see you in me
More than just, more than just, family, yes.

I see you in me
I see you in me
I see you in me.

Ayanna Witter-Johnson

Die Kraft des Wandels

VON
SABINE
WEBER

Ungebremste Energie – Igor Strawinskys Klavierkonzert

1913 hatte Strawinsky mit seinem *Le sacre du printemps* eine Art musikalische Atombombe gezündet, die »der jungen Generation den Glauben an Satztechnik und Stil pulverisiert hat«, so Arthur Honegger. Zehn Jahre nach diesem folgenschweren Geniestreich begann Strawinsky mit der Komposition seines Konzerts für Klavier und Blasinstrumente – und praktizierte nun genau das Gegenteil: Wandelbar, geradezu listig griff er alte Stile und Muster auf und schmiedete musikalische Materie neu zusammen.

Dieses Klavierkonzert hat es von der ersten Sekunde an in sich! Und Strawinsky, der es für sich selbst als Solist geschrieben hat, muss, nach dem Klaviersatz zu urteilen, riesige Hände gehabt haben. Anfang der 1920er Jahre – nach seinem Exil in der Schweiz, wohin er vor dem Ersten Weltkrieg geflüchtet war – plante er, neben seiner Dirigierfähigkeit als Solist im Pariser Musikleben Fuß zu fassen. Serge Kussewitzky leitete dort seit 1921 die von ihm gegründete Konzertreihe *Concerts Symphoniques*. Kussewitzky war es denn auch, der Strawinsky zur Komposition seines Klavierkonzerts anregte und eine Aufführung in seinen *Concerts Symphoniques* in Aussicht stellte. Dementsprechend widmete der Komponist das fertige Werk Kussewitzkys Frau Nathalie. Und weil die Kussewitzkys kurz vor ihrer Ausreise in die USA standen,

erklang Strawinskys Konzert für Klavier und Bläser in ihrem europäischen Abschiedskonzert und reiste den Kussewitzkys in die USA hinterher. Strawinsky, der auch die Uraufführung in der Pariser Oper als Solist gespielt hatte, reiste mit. Vor dem Soloeinsatz des Mittelsatzes soll er übrigens ein Black-out gehabt haben. Kussewitzky am Dirigentenpult flüsterte ihm etwas zu. Wahrscheinlich die ersten

Noten seines Parts, wir werden es nie mehr erfahren.

Igor Strawinsky

* 17.06.1882

Oranienbaum

(Russland)

† 06.04.1971 New York

*Konzert für Klavier und
Blasinstrumente*

Uraufführung
22.05.1924 Paris

Zuletzt gespielt vom
Gürzenich-Orchester
09.01.1990

Peter Rösel

Klavier

Marek Janowski

Dirigent

Was die Bläser anbelangt, so schreibt Strawinsky eine Piccoloflöte, jeweils zwei Flöten und Oboen plus Englischhorn, zwei Fagotte (eines davon auch Kontrafagott), jeweils vier Hörner und Trompeten, drei Posaunen, Tuba, dazu Pauken und als einzige Streicher Kontrabässe vor. Ein so riesiger Bläserapparat hat Ähnlichkeit mit dem in seiner vorausgegangenen Bläusersinfonie – und weist voraus auf die Bläser-Wucht in der *Psalmensinfonie* und im *Oedipus Rex*.

Der erste Satz beginnt wie eine Canzone alter Meister, gespielt von vier

Hörnern. Zu punktierten Rhythmen setzt sich ein Trauerzug in schleppende Marschbewegung. Das wiederum klingt wie einer der Märsche, mit denen 200 Jahre nach der Zeit frühbarocker Bläusersätze in Paris Revolutionshelden zu Grabe getragen wurden. Eine klagende Oboe legt sich darüber, hin und wieder dezent von einer Trompete unterstützt. Und dann springt wie aus dem Nichts ein Schalk aus

dem Klavierbauch! Es hämmert mit Verve, Pathos wird zertrümmert. Toccata-Wut zu spottenden Flötentönen, Note gegen Note. All das wirkt bei Strawinsky nicht gelehrt oder gar aufgesetzt, sondern aufmüpfig, frech, witzig. Kaum hat der Hörer ein »Das klingt ja wie ...« entdeckt, ist die Musik bereits in neuen Spuren unterwegs. Nonchalant legt Strawinsky dieser temporeichen Tour de force die eine oder andere Stolpersynkope in den Weg oder stellt eine Generalpause wie ein Stoppschild in den Weg.

Faszinierend ist es zu beobachten, wie Strawinsky mit Orchesterblöcken hantiert. Beispielsweise mit den Holzbläsern, die sich punktuell in die akustische Gesamtszenerie einschieben, als würde ein Szenenbild aus dem Schnürboden auf eine Bühne herabgesenkt. Im letzten Drittel des Satzes dann eine waghalsige Taktänderung. Der perkussive $\frac{2}{4}$ -Takt wechselt in ein aus Zweiertakten und Dreiertakten im Wechsel zusammengesetzten Fünfermetrum. Das wirkt, als würde in der waghalsigen Fahrt das Gaspedal durchgedrückt, gleichzeitig aber gebremst. Dann wieder das Largo des Satzbeginns, diesmal Maestoso und vom Klavier angeführt – und drei Schlussakkorde, der letzte in strahlendem A-Dur, so plötzlich, als fiele versehentlich und zu rasch ein Theatervorhang.

Dann kann das Larghetto beginnen, angelegt wie eine Rhapsodie, in deren Verlauf sich immer wieder unerwartete, bunte Klangfenster öffnen. Stets agiert das Klavier im Wechselspiel mit einem Horn-Quartett, einem delikaten Holzbläser-Satz,

mit solistischem Englischhorn und schließlich mit der Klangwucht von Pauken, Trompeten und Posaunen. Aufruhr und Kontemplation lösen sich in stetem Wechsel ab. Eine bravouröse Solo-Kadenz knüpft an die Tradition des klassischen Klavierkonzerts an.

Attacca geht es in den Finalsatz, der mit »Jazzoider Synkopik« (Heinrich Lindlar) durchzogen ist. Rags, Riffs und eine Motorik mit Fugen-Charakter, die durch die Pauke angetrieben zu einer russisch-strawinskyschen Schluss-Apotheose führt.

**Ayanna
Witter-Johnson**
*1980 London

Unconditionally

Uraufführung
2019

**Bedingungslose Liebe –
Ayanna Witter-Johnsons
Unconditionally**

Die britische Komponistin und Performancekünstlerin Ayanna Witter-Johnson liebt den schwarzen Lederdress ebenso wie das bonbongelbe Shirt. Bei ihren Auftritten hat sie gern ihr Violoncello dabei und bedient es als Rhythmusmaschine. Witter-Johnson ist aber auch Jazzsängerin und verbindet in ihren Kompositionen die Ausdruckskraft der menschlichen Stimme, Jazz, Jazzrock, R'n'B oder Blues mit klassischer Musik. Dem Publikum des Gürzenich-Orchesters wird sie sich mit ihrem Song *Unconditionally* von ihrem letzten Album *Road Runner* vorstellen. Sie selbst hat ihn nun für Oboe, Streichinstrumente und Schlagzeug bearbeitet und entfacht ein Feuerwerk an Rhythmus, perkussiver Energie, Brillanz und Temperament.

Für das Gürzenich-Orchester »gefunden« hat François-Xavier Roth die Ausnahme-Musikerin im Rahmen des Panufnik Composers Scheme des London Symphony Orchestras. Die Partitur ihres groß besetzten Orchesterwerkes *Traid?*, ursprünglich für dieses Programm vorgesehen, hatte sie bereits abgeschlossen, bevor die geltenden Abstandsregelungen auf der Bühne eine Aufführung zum jetzigen Zeitpunkt unmöglich machten.

Über *Unconditionally* sagt Ayanna Witter-Johnson: »Diesen Song habe ich für meine Mutter geschrieben: als Dank dafür, dass sie mich dazu ermutigte, mit Klavier zu beginnen, als ich drei Jahre alt war – und verhinderte, dass ich mit neun damit aufhörte, wie ich es damals vorhatte. Dafür, dass sie mit all den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln meine künstlerische Entwicklung unterstützte.«

**Stetes Fließen –
die Metamorphosen
von Richard Strauss**

Während Igor Strawinsky in seinem Klavierkonzert auf Bläser setzte, konzipierte Richard Strauss sein letztes großes Orchesterwerk, die *Metamorphosen*, für die Klangpracht von 23 Solostreichern. Nach außen hin tat er diese Komposition von 1945 als »überflüssig absolute Musik« ab. Bis auf den heutigen Tag jedoch hält die Faszination dieses Werks im Konzertleben und in Aufnahmen an. Es ist ein Solitär im Schaffen von Strauss, gestaltet in einem Satz,

scheinbar ohne Form, dennoch (oder gerade deswegen) wie aus einem Guss geformt. Warum hat der Meister der Sinfonischen Dichtungen hier kein Programm zuliefern wollen? Und warum kapriziert sich der Bezwingler orchestraler Riesenpartituren nur auf Streicher, vor allem auf deren dunkles Timbre? Strauss hat diese Geheimnisse mit ins Grab genommen.

Immerhin, wenigstens die Streicherbesetzung

Richard Strauss

* 11.06.1864 München

† 08.09.1949

Garmisch-Partenkirchen

Metamorphosen

Studie für 23

Solostreicher

Uraufführung

25.01.1946 Zürich

Zuletzt gespielt vom

Gürzenich-Orchester

23.09.2014

François-Xavier

Roth

Dirigent

ist schnell erklärt: Strauss bekam den Auftrag, für das von Paul Sacher geleitete *Collegium Musicum* in Zürich eine »Suite für Streicher« zu komponieren. Zunächst bot er ein Adagio für 11 Solostreicher an, das seinerseits laut einer Skizze des Komponisten auf einer Urfassung für 7 Streicher beruhte. Warum er die Komposition dann schließlich für 23 Streicher schrieb und diese »Studie« *Metamorphosen* nannte, das ist bis auf den heutigen Tag ungeklärt. Allerdings legt der Titel nahe, dass das Werk als eine unentwegt fortschreitende und eng ineinander verzahnte Variationskette zu verstehen ist.

Der Gemütszustand des Komponisten, der durch den Bombenhagel des Zweiten Weltkrieges seine geliebten Opernhäuser und die klassischen Monumente Deutschlands in Schutt und Asche gelegt sah, wird häufig als Auslöser für die Entstehung dieses Werkes angenommen. Allerdings

ist diese Musik keinesfalls nur bleischwer lastende Trauermusik, sondern ein vielstimmiges Fließen, ein ständiger Aufschwung im Abschwung und umgekehrt. Es scheint so, als wolle Strauss hörbar machen, dass er trotz aller Wirren von Chaos und Weltzerstörung im Kosmos seiner Musik Harmonien und thematisch-motivische Bezüge bestens im Griff hält.

Gleich das Thema zu Beginn frappiert. Eine halbe Note springt eine Quart nach oben in ein punktiertes Viertel mit dazugehöriger Achtel. Über das Achtel wird dann mit Tritonussprung der Zielton in der Melodie erreicht. Dieser markante doppelte Quartsprung – der Tritonus ist eine übermäßige Quarte – geschieht über einer komplexen Harmonik in weit voneinander entfernten Kreuz- und B-Tonarten. Und doch wirken die beiden ersten Takte des Werks einander fast erschreckend nahe. Dieser Chiffre einer scheinbaren Richtungslosigkeit folgt mit dem zweiten Thema diejenige von Schmerzhaftigkeit, dieses Mal orientiert an barocker Rhetorik. Seufzermotive wirken wie Stolperer, wie Schluchzer.

Das dritte Thema des Werks beginnt wie das zweite mit drei markanten Tonwiederholungen: Beethovens *Schicksalssinfonie*-Auftakt klopft in Zeitlupe an. Noch mindestens vier weitere Themen gibt es. Viele scheinen miteinander verwandt und doch verschieden voneinander. Stete Veränderung ist das Formprinzip. In diesem Sinne wandelt sich auch die Besetzung. Die jeweils fünf ersten und

zweiten Violinen, Violen, Violoncelli und drei Kontrabässen sind nicht immer gleichzeitig beteiligt oder gleich wichtig für das thematische Geschehen. Der Anfang liegt beispielsweise bei den tiefen Streichern. Später übernimmt eine Violine solistisch wirkende Passagen. Es gibt deutliche Steigerungen, die wie Wellen durchs Stück fluten, wobei Themen neu aufscheinen. Angaben wie »etwas fließender« oder »appassionato« unterstreichen einen vorwärtsdrängenden Duktus. Sechzehntelketten brechen los, Schmerz wandelt sich in Euphorie. Übergänge sind meist fließend und unhörbar gestaltet, Höhepunkte stauen sich auf Orgelpunkten, also gehaltenen Tönen im Bass. Kurz vor Schluss strahlt das erste Thema in allen Stimmen gewaltig und rhythmisch vergrößert auf. Noch einmal dann eine schockartige Generalpause. Danach verschmelzen die Themen oder lösen sich auf. Und da ist es, in den letzten neun Takten, intoniert von den drei unteren Celli und von den drei Kontrabässen: jenes rätselhafte Beethoven-Zitat, unter das Strauss die Worte »in memoriam« gesetzt hat.

Warum zitiert Strauss kurz vor Schluss und ohne jeglichen thematischen Bezug den Kopfsatz des Trauermarsches der *Eroica*? Das erklärte Vorbild von Strauss ist doch immer Wolfgang Amadeus Mozart gewesen! Mit dem Trauermarsch hat Beethoven zu seiner Zeit einen verlorenen Helden zu Grabe getragen. Will Strauss diesen Verlust für sich beanspruchen? Aber für welchen Helden? Beethoven könnte, und das wäre eine

weitere Deutungsmöglichkeit, als zentrale Figur der deutschen Musikkultur die Tradition verkörpern, die Strauss unter Trümmern begraben sah. Strauss hat mehrmals von einer Tradition gesprochen, die von Bach bis Beethoven und dann in einer Linie über Liszt, Berlioz, Wagner bis hin zu seiner »bescheidenen Wenigkeit« führe. Dem Musikwissenschaftler Willi Schuh gegenüber soll er 1949 sogar geäußert haben, »dass das politische Deutschland zerstört werden musste, nachdem es seine Weltmission: die Erschaffung und Vollendung der deutschen Musik erfüllt hätte!«

Angesichts solcher Äußerungen möchte man lieber glauben, ihm sei das Thema einfach durch den Kopf gegangen und in die Feder aufs Papier getropft.

Ayanna Witter-Johnson

Stimme, Violoncello, Komposition

Die britische Sängerin, Komponistin und Cellistin widerspricht durch ihr Schaffen in eindrucksvoller Weise dem Vorurteil, klassische Musik und andere Musikgattungen könnten nicht nebeneinander existieren und kreative Symbiosen eingehen. Witter-Johnson erhielt ihre Ausbildung am Trinity Laban Conservatoire in London und an der Manhattan School of Music in New York. Prominente Kompositionsaufträge erhielt sie bereits vom London Symphony Orchester, vom Gürzenich-Orchester Köln, vom BBC Symphony Orchestra und von herausragenden Kammermusik-Ensembles. Witter-Johnsons Debütalbum *Road Runner* erschien bei ihrem eigenen Plattenlabel, sie wurde

bereits mit renommierten Auszeichnungen geehrt. Als Performerin mit außergewöhnlicher Wandlungsfähigkeit lässt sie ihre Konzerte zu intimen Reisen werden, die ihre Erfahrungen als Künstlerin inmitten der Ströme und Gezeiten des 21. Jahrhunderts widerspiegeln. Aufgrund ihrer musikalischen Durchschlagskraft, der hypnotischen Wirkung ihrer Stimme, ihrer kompromisslosen Texte und ihrer Fähigkeit, Songs auf dem Violoncello neu zu interpretieren, feiert Ayanna Witter-Johnson immer wieder Triumphe. Sie ist die Verkörperung einer eklektischen Seele, die unterschiedliche Kunstformen mit Energie, Kraft, Nachdruck und Charisma erfüllt.



Bertrand Chamayou

Klavier

Der 1981 in Toulouse geborene Pianist studierte am Pariser Conservatoire National Supérieur de Musique sowie bei Maria Curcio in London. Er konzertierte bereits in berühmten Konzertsälen wie dem Théâtre des Champs Elysées, dem Lincoln Center New York, dem Herkulessaal München sowie der Wigmore Hall London und ist gern gesehener Gast bei vielen großen internationalen Festivals. Als Solist tritt Bertrand Chamayou mit international renommierten Orchestern auf, u. a. Orchestre de Paris, London Philharmonic Orchestra,

die Sinfonieorchester des HR, WDR und SWR, Orchestre National de France, Gewandhausorchester Leipzig und Konzerthausorchester Berlin. Hier sind seine Partner Dirigenten wie Pierre Boulez, Semyon Bychkov, Michel Plasson und Andris Nelsons. Als bislang einziger Künstler wurde der französische Pianist bereits viermal mit dem französischen Preis *Victoires de la Musique* ausgezeichnet: 2006 als Nachwuchskünstler, 2012 in der Kategorie »Bestes Album« und 2011 sowie 2016 in der Kategorie »Solo«.

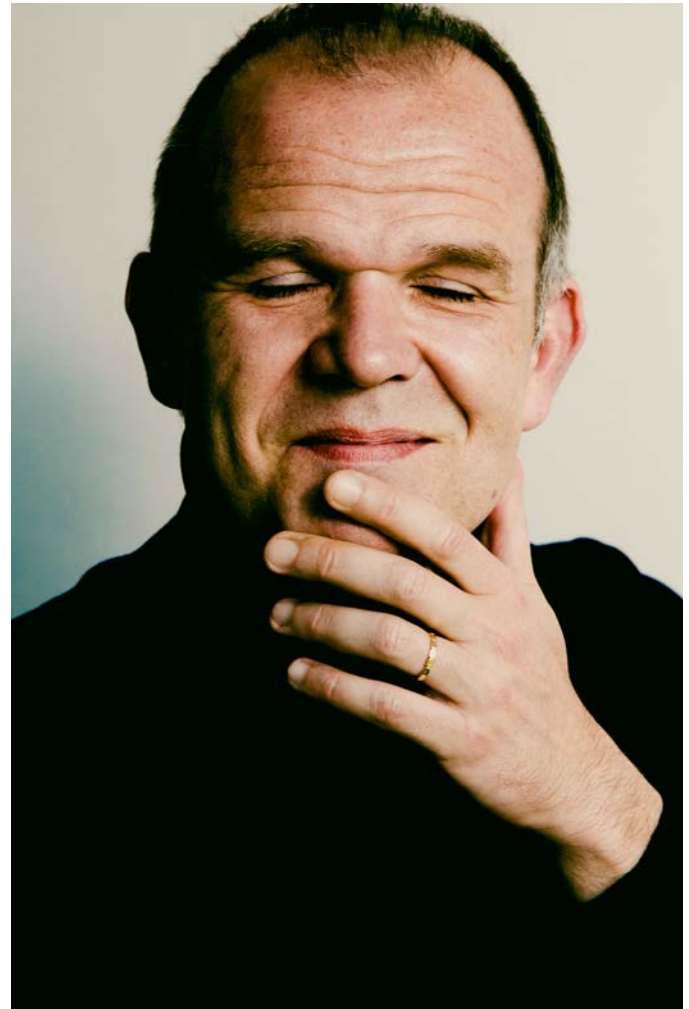


François-Xavier Roth

Dirigent

Der 1971 in Neuilly-sur-Seine geborene Dirigent ist seit 2015 Gürzenich-Kapellmeister und Generalmusikdirektor der Stadt Köln und gehört zu den charismatischsten und mutigsten Musikerpersönlichkeiten seiner Generation. François-Xavier Roths Repertoire reicht von der Musik des 17. Jahrhunderts bis zu zeitgenössischen Werken und umfasst alle Gattungen. Er ist Principal Guest Conductor des London Symphony Orchestra und »Associate Artist« der Pariser Philharmonie, die diese Position eigens für ihn schuf, um die Vielfalt seines Wirkens zu würdigen. Roths geradliniger Ansatz, sein Streben nach Authentizität und seine Überzeugungskraft werden in aller Welt

geschätzt. Er arbeitet weltweit mit führenden Orchestern zusammen, darunter die Berliner Philharmoniker, das Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, die Wiener Philharmoniker, das BBC Symphony Orchestra, das London Symphony Orchestra sowie das Boston Symphony Orchestra. Eine umfangreiche, mit renommierten Preisen ausgezeichnete Diskografie dokumentiert François-Xavier Roths Kreativität. Mit dem Gürzenich-Orchester hat er Gustav Mahlers 3. und 5. Sinfonie und – ganz brandaktuell – die Sinfonien Nr. 1 und Nr. 4 von Robert Schumann auf CD vorgelegt.



Gürzenich-Orchester Köln

Mit seinen 130 Musikerinnen und Musikern zählt das Gürzenich-Orchester Köln heute im Konzert- wie im Opernbereich zu den führenden Orchestern Deutschlands. Die historischen Wurzeln des Klangkörpers reichen zurück bis zu den mittelalterlichen Ratsmusiken und den ersten festen Ensembles des Kölner Doms. Seit 1888 ist das Gürzenich-Orchester (der Name verweist auf den mittelalterlichen Kölner Festsaal, in dem die Musiker ab 1857 ihre Konzerte gaben) das Orchester der Stadt Köln, seit der Eröffnung der Kölner Philharmonie 1986 eines der beiden Hausorchester dieses auch international bedeutenden Konzertsaals, in dem es in jeder Saison zu etwa 50 Konzerten mehr als 100.000

Konzertbesucher empfängt. Als Orchester der Oper Köln wirkt das Gürzenich-Orchester in jeder Spielzeit zudem bei etwa 160 Vorstellungen mit. Das Gürzenich-Orchester steht für wegweisende Interpretationen und innovative Programmgestaltung. Auch dies eine große Tradition, die wie ein Magnet auf Komponisten und Interpreten wirkt und wirkt. Bedeutende Werke des romantischen Repertoires von Johannes Brahms, Richard Strauss und Gustav Mahler erlebten mit dem Gürzenich-Orchester ihre Uraufführung. Komponisten wie Hector Berlioz und Giuseppe Verdi dirigierten hier ihre neuesten Werke. Auch Komponisten der Gegenwart tragen bis heute zur Strahlkraft des Orchesters bei.



Orchester- besetzung

1. Violine

Torsten Janicke
Anna Heygster
Dylan Naylor
Elisabeth Polyzoides
Judith Ruthenberg
Juta Öunapuu-Mocanita

2. Violine

Sergey Khvorostukhin
Marie Šparovec
Susanne Lang
Will Grigg

Viola

Öykü Canpolat
Vincent Royer
Annegret Klingel
Antje Kaufmann
Felix Weischedel

Violoncello

Bonian Tian
Joachim Griesheimer
Georg Heimbach
Daniel Raabe
Katharina Apel-Hülshoff

Kontrabass

Christian Geldsetzer*
Konstantin Krell
Greta Bruns

Flöte

Christiane Tétard*
Antonia Heyne**
Julia Köhl*

Oboe

Tom Owen
Sebastian Poyault
Ikuko Homma

Klarinette

Blaž Šparovec
Bálint Gyimesi

Fagott

Thomas Jedamzik
Diana Rohnfelder

Horn

Markus Wittgens
Gerhard Reuber
Willy Bessems
Jörn Köster

Trompete

Simon de Klein
Matthias Jüttendonk
Herbert Lange
Matthias Kiefer

Posaune

Pedro Olite Hernando*
Markus Lenzing
Jan Böhme

Tuba

Karl-Heinz Glöckner

Pauke

Robert Schäfer

Schlagzeug

Bernd Schmelzer
Ulli Vogtmann

Percussion

Afra Mussawisade**

*Gast

**Orchesterakademie
des Gürzenich-Orchesters
Stand 27.08.2020

ZWIELICHT

So 13.09.20 11 + 14 Uhr
Mo 14.09.20 17 + 20 Uhr
Di 15.09.20 20 Uhr
Kölner Philharmonie

Richard Strauss
Serenade Es-Dur
für 13 Blasinstrumente
1881

Karl Amadeus Hartmann
Concerto funebre
für Solovioline
und Streichorchester
1939

**Wolfgang
Amadeus Mozart**
Sinfonie Nr. 34 C-Dur
1780

Renaud Capuçon Violine
Gürzenich-Orchester Köln
François-Xavier Roth
Dirigent
€ 43/34/27/18/14/9



zwielicht.go-tickets.de

SAITENSPIEL ORIGINALE

Sa 10.10.20 15 Uhr
Kölner Philharmonie

Marcel Tournier
Féerie – Prélude et Danse
für Harfe und Streichquartett

Harald Genzmer
Septett für Harfe, Flöte, Klarinette,
Horn, Violine, Viola und Violoncello

Wolfgang Rihm
En plein air für Flöte, Klarinette,
Harfe und Streichquartett

Igor Strawinsky
Epitaphium für Flöte, Klarinette
und Harfe

Maurice Ravel
Introduction et Allegro für
Harfe, Flöte, Klarinette und
Streichquartett

Antonia Schreiber Harfe
Brina Züst Flöte
Blaž Šparovec Klarinette
Egon Hellrung Horn
Jordan Ofiesh Violine
Marie Šparovec Violine
Antje Kaufmann Viola
Katharina Apel-Hülshoff
Violoncello

€ 13

So 25.10.20 11 + 14 Uhr
Mo 26.10.20 17 + 20 Uhr
Di 27.10.20 20 Uhr
Kölner Philharmonie

Béla Bartók
Rumänische Volkstänze
1915/17

**Wolfgang Amadeus
Mozart**
Klarinettenkonzert A-Dur
1791

Edvard Grieg
Aus Holbergs Zeit
Suite im alten Stil für
Streichorchester
1884

Blaž Šparovec
Klarinette
Natalie Chee
Violine und Leitung
€ 43/34/27/18/14/9



originale.go-tickets.de

Das Gürzenich-Orchester Köln und François-Xavier Roth danken den Kuratoren und Mitgliedern der Concert-Gesellschaft Köln für die großzügige Unterstützung.

VORSTAND CONCERT- GESELLSCHAFT KÖLN

Dr. Christoph Siemons
Vorstandsvorsitzender

EHREN KURATOREN

Henriette Reker
Oberbürgermeisterin
der Stadt Köln

Jürgen Roters
Oberbürgermeister
der Stadt Köln a.D.

Dr. h. c. Fritz Schramma
Oberbürgermeister
der Stadt Köln a.D.

KURATOREN

**Bechtle GmbH
IT-Systemhaus**
Waldemar Zgrzebski

Commerzbank AG
Stephan Plein

**Deloitte
Consulting GmbH**
Dirk Guttzeit

**Ebner Stolz
Partnerschaft mbB**
Dr. Werner Holzmayr

Ernst & Young GmbH
Dr. Dominik Müller

Excelsior Hotel Ernst AG
Georg Plesser

**ifp Personalberatung &
Managementdiagnostik**
Jörg Will

Koelnmesse GmbH
Gerald Böse

**Sybil und Kaspar
Kraemer**

Kreissparkasse Köln
Dr. Klaus Tiedeken

Hedwig Neven DuMont

**Privatbrauerei Gaffel
Becker & Co. OHG**
Heinrich Philipp Becker

Sparkasse KölnBonn
Ulrich Voigt

TÜV Rheinland AG
Prof. Dr. Bruno O. Braun

Volksbank Köln Bonn eG
Jürgen Neutgens

**Bruno Wenn und
Ilse Bischof**

Zarinfar GmbH
Dipl.-Ing. Turadj Zarinfar

FIRMEN VERBÄNDE VEREINE

August Hülnden
GmbH & Co. KG
Freie Volksbühne Köln e.V.
Freytag & Petersen
Henze & Partner
ifp Will und Partner
GmbH & Co. KG
Kreissparkasse Köln eG
m.i.r. media
Philharmonischer Chor e.V.
Richard-Wagner-
Verband Köln
Sparkasse KölnBonn
Theatergemeinde Köln
Volksbank Köln Bonn eG

MITGLIEDER

Konrad & Petra Adenauer
Claudia & Joachim
von Arnim
Erika Baunach
Helge & Thekla Bauwens
Dr. Axel Berger
Ingrid van Biesen
Wolfgang & Ellen Böttcher
Birgit Boisserée
Otto Brandenburg &
Rose Wurster
Andreas Braun
Prof. Dr. Gerhard &
Anke Brunn
Prof. Dr. Tilman Brusis
Dr. Michael &
Marita Cramer
Dr. Hans &
Christine Custodis
Klaus Dufft
Dieter Eimermacher
Brigitte Eldering
Dr. Ben & Sigrun Elsner
Heinz Christian Esser
Renate & Wilfrid Esser
Brigitte Feierabend
Ines Friederichs
& Alexander Wierichs
Christoph Gallhöfer
& Katrin Preuß-Neudorf
Hubertus von Gallwitz
Hans & Dr. Helga Gennen
Beate Genz-Jülicher &
Wilhelm Jülicher
Jutta Geyr
Erwin & Heidi Graebner
Dr. Dieter Groll &
Ellen Siebel
Bernd & Gisela
Grützmacher
Ursula Gülke
Christa Hackenbruch
Erich & Gisela Hahn
Dr. Rolf-D. Halswick
Prof. Henrik Hanstein
Hermann Hauke
Dr. Alfred Heiliger &
Renate Heiliger-Tüffers
Doris & Dieter Heithecker
Bärbel & Josef Hergarten
Claudia Hessel

Jutta & Bolko Hoffmann
Ulrike Höller
Dr. Sebastian Hölscher
Gerd &
Ursula Hörstensmeyer
Brigitte Hollenstein-
Miebach
Dr. Roland & Inge Hueber
Prof. Dr. Dr. Rolf
Huschke-Rhein
& Dr. Irmela Rhein
Prof. Dr. Rainer Jacobs
Klaus & Dagmar Jaster
Prof. Dr. Hans-Friedrich
Kienzle & Dr. Sabine
Staemmler-Kienzle
Hildegard Kilsbach
Dirk Klameth
Hans-Josef Klein
Dieter & Gaby Kleinjohann
Dr. Jobst Jürgen &
Dr. Marlies Knief
Hermann & Ute Kögler
Cornelia & Gerald Köhler
Dr. Klaus Konner
Dr. Peter Konner
Dr. Hanns &
Monika Kreckwitz
Dr. Arnd Kumerloewe
Dr. Hans-Erich &
Barbara Lilienthal
Susanne Lührig
Gerd & Sabine Lützel
Dr. Andreas &
Dr. Henriette Madaus
Johanna von Mirbach-Reich
Prof. Dr. Hanns-Ferdinand
Müller
Hermann-Reiner Müller
Georg Müller-Klement
Dr. Wolfram & Stefanie Nolte
Renate Ocker
Freifrau Jeane von
Oppenheim
Dr. Jürgen Pelka
Dr. Carlo Pelzer
Dr. Joachim Pfeffer
Manfred & Christine Pfeifer
Klaus & Kit Piehler
Dr. Wolfgang &
Doris Postelt
Dr. Hans-Michael
& Elisabeth Pott

Julia Priemer-Bleistener
Dr. Maximilian Freiherr
von Proff
Ute Proschmann
Jacqueline Ritter
Ulrich & Heide Rochels
Andreas Röbling
Dr. Dirk Sagemühl
Dr. Bernd Schäfer &
Ulrike Schäfer-Trüb
Frank Scholz
Prof. Dr. Ulrich Schröder
Bernd & Marianne Schubert
Dr. Alexander Schwarz
& Kathrin Kayser
Gerd-Kurt &
Marianne Schwieren
Edith & Dieter Schwitalik
Siegfried Seidel
Dr. Christoph &
Barbara Siemons
Rolf Stapmanns
Bernd Stöcker
Gabriele Stroß
Peter & Monika Tonger
Dr.-Ing. Reiner &
Anita Tredopp
Hans-Ulrich Trippen
Dr. Detlef Trüb
Markus & Nicole Ulrich
Claus Verhoeven &
Birgid Theusner
Heinz-Peter &
Andrea Verspary
Peter Egon Wagner
Sebastian & Anna Warweg
Olaf Wegner
Bruno Wenn & Ilse Bischof
Helmut Wexler
Michael Wienand &
Dr. Andrea
Firmenich-Wienand
Gabriele
Wienhenkel-Pfeiffer
Rafaela & Dieter Wilde
Hans-Peter Wolle &
Brigitte Bauer
und weitere
anonyme Förderer



»
Schumann
at his best
«
↓
F.A.Z.

Symphonies 1&4

GÜRZENICH-ORCHESTER KÖLN FRANÇOIS-XAVIER ROTH

PERFEKTER KLANG DURCH SUPER-AUDIO-CD
UND HIGH-RES-DOWNLOAD. STREAMING BEI
APPLE MUSIC, SPOTIFY, QOBUZ, IDAGIO,
AMAZON, DEEZER UND TIDAL

MYRIOSMUSIC.COM

Impressum

Sabine Weber arbeitet seit über 20 Jahren für verschiedene Radioprogramme der ARD und für den Deutschlandfunk: Beiträge, Features, die Moderation von Musiksendungen und live moderierte Konzertübertragungen. Darüber hinaus ist sie für verschiedene Printmedien und online-Magazine als Opern- und Konzertkritikerin oder Berichterstatteerin für internationale Festivals unterwegs und initiierte den Blog klassikfavori.de.

Herausgeber

Gürzenich-Orchester Köln
Bischofsgartenstraße 1
50667 Köln
Stefan Englert
(Geschäftsführender Direktor)

Redaktion

Dr. Volker Sellmann

Textnachweis

Alle Texte sind Originalbeiträge für dieses Heft.

Bildnachweis

S. 5: Stadt Köln
S. 7, 29: Julia Sellmann
S. 27, 38: Marco Borggreve
S. 31: Holger Talinski
S. 1, 12, 25, 40: Paulette Long OBE

Gestaltung

nodesign.com

Druck

rewi druckhaus
Reiner Winters GmbH
Wiesenstraße 11, 57537 Wissen

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Stadt Köln

WDR 3

Kölner
Philharmonie



SAISON
20/21
FESTKONZERT



AYANNA WITTER-JOHNSON
STIMME, VIOLONCELLO,
KOMPOSITION

GUERZENICH-ORCHESTER.DE